

Solidarität hautnah erleben

zwei Tage in der Tschernobyl - Woche in Schwedt

28 Jahre nach Tschernobyl leben noch immer 170 00 Kinder auf verstrahlten Gebieten um Gomel, Brest und Mogilew, machen sie die Folgen der Katastrophe krank.

66 davon leben in unserem Patendorf Sokolowka. Für diese und Nastja haben wir uns, die Zeitzeugen aus Minsk/ Weißrußland, Vertreter von SODI, die Kirchgemeinden in Schwedt und Criewen, viele Unterstützer in Prenzlau in diesen Tagen wieder engagiert

Dr.Alexej Nesterenko, Direktor des Instituts für Strahlensicherheit BELRAD wandte sich in seinem Vortrag mit vielen, leider oft erschreckenden Beispielen der Folgen des Gaus direkt an die Feuerwehrleute des Löschzuges 2 in Schwedt. Feuerwehrleute sind immer die ersten bei Katastrophen vor Ort. In Tschernobyl gaben eine ganze Reihe von ihnen ihr Leben, um Schlimmeres zu vermeiden.

Die Kirchgemeinde Schwedt hatte einen eindrucksvollen Gottesdienst zur Problematik Tschernobyl und Fukushima gestaltet, in dem nicht nur alle Gäste zu Wort kamen, sondern auch die Teilnehmer waren zum Aufschreiben von Fragen aufgerufen, die sie in diesem Zusammenhang haben. Die Fragen hängen noch immer neben einer Ausstellung in der evangelischen Kirche.

Im Frühschoppen der Katholischen Kirche wurden einige dieser Fragen beantwortet. Andere bleiben weiteren Gesprächsrunden vorbehalten.

Die Teilnehmer mussten leider erkennen, dass Tschernobyl und Fukushima auf lange Zeit noch nicht „erledigt“ sind.

Höhepunkt war das bestens organisierte Benefizkonzert in der voll besetzten Dorfkirche in Berkholz. Liebevoll vom Dorfverein vorbereitet mit Kaffee Kuchen und Wein wurde das Konzert von vielen Akteuren gestaltet. „Kinder für Kinder“ war das Credo. Und das war gelungen mit den kleinen Trompetern und einer Schülerin am E - Piano aus der Musikschule. Auch der Kirchenchor und Herr Regler als Sänger gaben ihr Bestes.

Die eindringlichen, mahnenden und aufrüttelnden Worte von Herrn Ehrlich zum eigenen Handeln und der Film über die Arbeit von SODI vor Ort, trugen das ihre zu einer großen Bereitschaft zur Hilfe bei.

Die mehr als 1.100 € Spenden an diesem Tag sind ein praktischer Beweis dafür. Einen Teil werden wir auf unserer Reise ab 10.Mai diesen Jahres in Sokolowka für das Messen der Kinder und der Lebensmittel übergeben - der andere Teil ist für Nastjas erneuten Aufenthalt ab 27.Juli 2014 .

Wie lange es unsere solidarische Hilfe noch geben muss, weiß z.Z. keiner. Die Deutschen Ärzte gegen den Atomtod zeigen in einer Studie deutlich, wie im Umkreis von Atomkraftwerken in Deutschland bestimmte Krankheitsbilder bei Kindern im Verhältnis stehen zur Entfernung vom Atomkraftwerk. Diese Werke sind stationäre Atombomben mit verheerenden Wirkungen hier und jetzt, **„...und der „Krieg“ findet , wie man in Belarus sagt, in unseren Körpern, in den Genen der Kinder statt.“**

Deshalb – abschalten, abschalten...aller Atomanlagen! Den Ausstieg erzwingen – einschließlich der Vernichtung der in Deutschland bei Bücheln noch stehenden amerikanischen Atomsprengköpfe.

Christa Dannehl, im Mai 2014